



Günter Schaaf (1936-2019), ein bedeutender Sammler

von Dr. Wolfgang Weiß

In den Jahren 2003 bis 2013 nahm Günter Schaaf (Abb.1) sehr erfolgreich an Wettbewerben anlässlich der Deutschen und Internationalen Zinnfiguren-Börsen in Kulmbach teil. Insgesamt erhielt er sechs Medaillen – eine in Bronze, eine in Silber und vier in Gold. Doch wie kam Günter Schaaf zur Zinnfigur, und wie intensiv hat er sich mit ihr beschäftigt?

Im Herbst 1974 sah er in den Schaufenstern eines Spielwarengeschäfts in den Mannheimer Quadraten eine Zinnfiguren-Ausstellung des KLIO-Stammtischs Kurpfalz. Von den dargestellten Szenen war er so begeistert, dass er Kontakt zu den Ausstellern aufnahm, um sich über die Typenvielfalt der Figuren und deren Bezugsquellen zu informieren. Günter Schaaf beschaffte sich umgehend eigene Exemplare und begann mit dem Bemalen. Seine Erfahrungen in der Malerei von größeren Bildern mit Ölfarben waren dabei sehr hilfreich. In Riesenschritten entwickelte er seinen eigenen Malstil und eine außergewöhnliche Ausdruckskraft in seinen Vignetten.

Rückblickend kann sein Schaffen in drei Phasen eingeteilt werden: die Entwicklungsphase, die Kooperationsphase und schließlich die Meisterschaft. Natürlich

sind die Übergänge fließend, aber die einzelnen Schaffensperioden können an seinen Projekten und seinen Teilnahmen an Ausstellungen und Wettbewerben

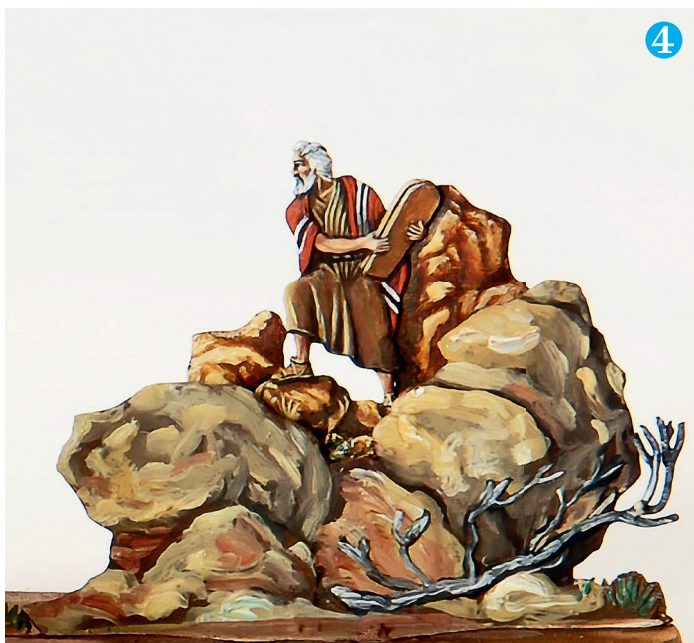




durchaus nachvollzogen werden. In der ersten Phase experimentierte er mit Schattierungen und Farbintensitäten, wie die Kreuzigungsszene der Offizin Alfred Retter (heute Wilfried Dangelmaier; Abb. 2) zeigt. Gleichzeitig mit seinem Malstil entwickelten sich auch seine geschichtlichen und völkerkundlichen Interessengebiete. Diese waren hauptsächlich das Altertum, besonders nach Darstellungen aus dem Alten Testament von Arnold Friberg (Abb. 3 und 4), die Geschichte der Azteken nach Zeichnungen von Professor Anton Hoffmann und das Leben der nordamerikanischen Indianer nach Karl Bodmer (Abb. 5), Georg Catlin und jüngeren Künstlern wie Frederic Remington oder Frank C. McCarthy.

Die zweite Phase, die ich „Kooperationsphase“ nenne, ist durch seine Wissbegierde gekennzeichnet, die Malstile anderer Sammler, weitere Sammelgebiete und möglichst viele Figuren, flach oder vollplastisch, kennenzulernen. Zudem galt: Wann immer Bitten zur Teilnahme an Ausstellungen oder zum Erstellen von Exponaten an Günter Schaaf herangetragen wurden, war er mit vollem Herzen und mit voller Schaffenskraft dabei. Von den vielen Highlights der damaligen Zeit hier zwei Beispiele: Mitte der Siebzigerjahre entwickelte sich eine Kooperation des KLIO-Stammtischs Kurpfalz mit der Stadt Philippsburg. Die ehemalige Festungsstadt wollte im Senator-Doktor-Burda-Haus ein Museum für Waffen- und

Festungsgeschichte einrichten. Mit Zinnfigurendioramen sollte dies veranschaulicht und den Besuchern nahegebracht werden. Titel möglicher Exponate und Namen von Sammlern, die bereit waren, dies umzusetzen, waren schnell gefunden. Jeder bearbeitete die Zeitspanne, in der er sich am besten auskannte. Für das Altertum übernahm Günter Schaaf die Themen „Die Zyklopenmauern von Mykene“, „Die Befestigungsanlage von Syrakus“ und „Die keltische Fluchtburg“ (Abb. 6 und 7). Zu weiteren Altertumsdioramen malte er die Hintergründe. Das Museum wurde im Frühjahr 1980 eröffnet. Der gesamte Dioramenzyklus kann nach wie vor besichtigt werden. Zum vierzigjährigen Jubiläum der Eröffnung des Museums im kommenden Jahr werden die Dioramen überarbeitet. Ein weiteres Beispiel stammt aus dem Jahr 2004. Die KLIO hatte ihre Bundesversammlung in Goslar und brachte aus diesem Anlass eine Logo-Figur heraus. Ausgewählt worden war die Namensgeberin Klio, die Muse der Geschichtsschreibung. Auf der Titelseite der Zeitschrift „Die Zinnfigur“, Heft 7, September/Oktober 2004 ist sie bemalt abgebildet. Wer bemalte die Logo-Figur? Natürlich Günter Schaaf (Abb. 8). Die dritte oder Meisterschaftsphase besteht aus zwei Teilen. Zuerst nahm Günter Schaaf in der Rubrik „Standard“ an den Malwettbewerben in Kulmbach teil. 2003 brachte er seine erste Figur, eine „Ägyptische Prinzessin mit zwei Löwen“ heraus. Mit seiner Bemalung errang er locker die erste der eingangs erwähnten Goldmedaillen. Das Titelbild von „Die Zinnfigur“, Heft 7, September/Oktober 2003 zeigt die Gruppe. 2005 folgte das große aufwändige





Diorama „Cortez vor Montezuma“. Auch hier erhielt er in der Rubrik Flachfiguren – Diorama – Standard die Goldmedaille (Abb. 10). Bei einer dieser Bundestagungen hatte Günter Schaaf die Gelegenheit, sich mit Mike Taylor, dem international anerkannten Meistermaler, auszutauschen.

Dieser muss ihm wohl noch ein paar Tipps und Ratschläge gegeben haben. Jedenfalls trat Günter Schaaf 2007 und 2009 in der Master-Klasse an. Wenig überraschend ist es, dass er auch für „Kampf um Jerusalem 1099“ (Abb. 9) und „Massaker in Tenochtitlan“ (Abb. 11) mit Goldmedail-

len belohnt wurde. Die Azteken-Dioramen werden ab Oktober 2019 im Karl-Wörn-Haus, Schwetzingen in der Ausstellung „Die Welt um 1500“ zu sehen sein. Am 13. Januar 2019 verstarb Günter Schaaf. Das Sammlertreffen des KLIO-Stammtischs Kurpfalz am 2. Juni 2019





7

fand zu seinem Gedächtnis statt. Seine Familie und mehrere Sammler präsentierten eine große Anzahl seiner Bemalungen, seiner Vignetten, seiner Dioramen und seiner Ölbilder. Alle Anwesenden waren sich einig: Günter Schaaf wird uns mit seinen hervorragenden Bemalungen, seinen Di-

oramen, seinen Gemälden und mit seiner Bemalung der Logo-Figur unseres Vereins dauerhaft in Erinnerung bleiben.

Fotos: N. Dahmen Abb. 6, 7; N. Seib Abb. 3, 5, 9, 10, 11; W. Weiß Abb. 1, 2, 4, 8.

Anmerkung der Redaktion:

Uns wurde mitgeteilt, dass die Dioramen käuflich erworben werden können.

Auskünfte - auch zu Maßen und Bildern - erteilt Frau Nicole Seib.

E-mail: Nicole.u.Daniel.Seib@t-online.de



10



11